

Vorwort

Das vorliegende *Jahrbuch der ungarischen Germanistik* erscheint in äußerlich gleichgebliebenem Gewande und ist doch durch eine Reihe von kleineren und größeren Wandlungen gegangen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten.

Zwei wesentliche Veränderungen betreffen die beiden Gremien, die das *Jahrbuch* in unterschiedlicher Form unterstützen: Im Wissenschaftlichen Beirat sind von ungarischer Seite alle germanistischen Institute an Universitäten mit je einem Mitglied vertreten und von deutscher Seite wurden je zwei namhafte „ungarnengagierte“ Fachvertreter der drei Teilbereiche des *Jahrbuchs* um ihre Mitarbeit gebeten. Ein Blick auf die Liste läßt zugleich erkennen, daß sie kürzer geworden ist. An dieser Stelle wollen wir uns deshalb bei all den bisherigen Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats für ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Aktivität bedanken. Das andere Gremium, der Redaktionsbeirat, ist dagegen mit Absicht vergrößert worden: Alle germanistischen Institute und Lehrstühle von Universitäten und Hochschulen des Landes wurden eingeladen, je eine „Kontaktperson“ zu entsenden. Wir erhoffen uns dadurch einen effizienteren Informationsaustausch zwischen der Redaktion und den Instituten sowie eine bessere Repräsentation der ungarischen Germanistik im *Jahrbuch*.

Was den Aufbau des *Jahrbuchs* selbst anbelangt, so ist alles beim Alten geblieben. Allerdings wurde dieses Jahr insofern mit der Aufteilung in Haupt-Artikel und Werkstatt-Beiträge Ernst gemacht, als in der Werkstatt von nun an *ausschließlich* Beiträge des wissenschaftlichen Nachwuchses zu finden sind, während der Hauptteil vor allem den „gestandenen“ Wissenschaftlern zugedacht ist, wobei herausragende Nachwuchstexte auch dort erscheinen können. Eine kleine Neuerung besteht allerdings darin, daß wir zum ersten Mal Werbung von Fachverlagen abdrucken. Der eine oder andere mag das bedauern, andererseits sollte es im Bestreben des *Jahrbuchs* liegen, die großzügige finanzielle Förderung durch den DAAD im Rahmen des absolut Notwendigen zu halten und — wenigstens in Maßen — ein Scherflein durch Eigenanstrengung beizusteuern.

Personell hat es ebenfalls einige Veränderungen gegeben: Zunächst einmal mußte sich die Redaktion von Wolfgang Schmitt verabschieden, der für zwei Ausgaben des *Jahrbuchs* als Mitherausgeber von Seiten des DAAD verantwortlich zeichnete. Der Dank der Redaktion gilt dabei nicht nur seiner ruhigen — und beruhigenden — Art, mit Problemen umzugehen, nicht nur der Gewissenhaftigkeit, mit der er die organisatorischen Aufgaben bewältigt hat, sondern auch seiner Fachkompetenz im von ihm mitbetreuten Bereich Deutsch als Fremdsprache. Diese beiden Funktionen hat mit dieser

Ausgabe Gunther Dietz übernommen, der schon seit 1996 als DAAD-Lektor im Bereich Sprachwissenschaft der Redaktion angehört; wodurch ein fließender Übergang gewährleistet war. Nach dem Ausscheiden von Rita Brdar-Szabó als Bereichsredakteurin für die Sprachwissenschaft (s. Vorwort des *JuG* 96) hat Roberta Rada diese Aufgabe übernommen. Mit den DAAD-Lektoren Susanne Schäfer und Klaus Bonn sind zwei weitere neue Mitarbeiter zur Redaktion gestoßen. Anne Stalfort (DAAD-Lektorin in Pécs) danken wir herzlich für ihre langjährige Mitarbeit.

Zu guter Letzt muß noch einmal Dank ausgesprochen werden, und zwar an einen Kreis von Personen, ohne deren Mitwirkung die Arbeit der Redaktion überhaupt nicht funktioniert hätte: die Gutachter, die — unentgeltlich und oft mit großem zeitlichem Aufwand — die Qualität des *JuG* prägen.

Die Herausgeber